

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

5.) Der Kranke.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

und seufzet, daß Gott und alle heilige Engel, mit Lust zuhören. Es kommt uns zwar zu Anfangs wunderlich für, daß wir so gar nichts in der Welt vertraulich ansehen sollen, und denken, was will daraus werden? Allein die Erfahrung bezeugt, daß niemand schärfer siehet, und lieblicher singet, als der von der Welt abgesondert, in stiller Einsalt, mit verschlossenen Augen der Vernunft, sein Herz auf Gott gerichtet hat. Mein Gott, blende mich, daß ich sehen möge! sondere mich von der Welt, daß ich bey dir seyn möge!

5.) Der Kranke.

Gott hold sahe einen Kranken Menschen, der grosse innerliche Angst empfaude, wie es die häufigen Schweiß-Tropfen an seinem Gesichte bezeugten, sehr unruhig in seinem Bette sich wälzete, welches er auch oft genug verwechselte, und sich von einem Ort zum andern tragen ließ, mit vergeblicher Hoffnung, Linderung und Ruhe zu finden. Er seufzete hierüber, und gedachte bey ihm selbst: Wie ist doch so gar vergeblich, wann man ein innerliches Anliegen und Beschwer mit äußerlichen stets verwechselten Mitteln zu heben gedenket? Diesem guten Menschen wäre nichts bessers, als wann er sich selbst zwingen, und in Gedult und Stille-seyn, Ruhe erwarten könnte. Es gehet aber oft mit unsern Seelen: Anliegen nicht

nicht anders zu: Ein betrübtes und beängstigtes Gewissen, und ein Herz von den Pfeilen des Allmächtigen getroffen, suchet oft auch Ruhe in der Unruhe, es machet ihm allerley zu thun, es suchet äußerliche Lust zu Vertreibung der innerlichen Unlust; Als wie ein Hirsch vom Jäger angeschossen, durch Pusch und Hecken, über Stock und Stein rennnet, womit er zwar sich völlig abmattet, aber die tödtliche Kugel aus seinem Leibe nicht bringet: So bezeugt oft die Erfahrung, daß die verletzten Gewissen von einem Ort zum andern lauffen, und dennoch allezeit die gefährliche Wunde behalten. In solchen Fällen ist nichts besser, als die stille Gedult, und das Prophetische Wörtlein: Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt. Mich. 7, 9. Seufzen, winseln, weinen, ist nicht verboten; Ungedult aber und unruhiges Lauffen macht übel nur ärger. Mein getreuer Gott! solte nach deinem gnädigen Willen auch meine Seele solche Angst befallen, so gib, daß ich stille sey in dir, der du mir hilffest. Ps. 62, 2. Mein HErr Jesu! auf dein Wort, wenn ich mühselig und beladen bin, will ich zu dir kommen, bey dir werd ich die gewisseste Ruhe finden. Matth. 11, 28. 29. Soll ich denn ja lauffen, so will ich, als ein weinendes Kind, hinter dir her lauffen: Ich will zu dir, mein Gott! rufen, und du HErr wirst mir helfen. Des Abends, Morgens